

## Das Markusevangelium – Lektion 17: Markus 3,13-19

Von Dr. J. Michael Feazell

### *Eine Lektion über Autorität*

13 Und er ging auf einen Berg und rief zu sich, welche er wollte, und die gingen hin zu ihm.  
14 Und er setzte zwölf ein, die er auch Apostel nannte, dass sie bei ihm sein sollten und dass er sie aussendete zu predigen  
15 und dass sie Vollmacht hätten, die bösen Geister auszutreiben.  
16 Und er setzte die Zwölf ein und gab Simon den Namen Petrus;  
17 weiter: Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus, und agab ihnen den Namen Boanerges, das heißt: Donnersöhne;  
18 weiter: Andreas und Philippus und Bartholomäus und Matthäus und Thomas und Jakobus, den Sohn des Alphäus, und Thaddäus und Simon Kananäus  
19 und Judas Iskariot, der ihn dann verriet.

„Wenn die Gerechten die Oberhand haben, so freut sich das Volk ...“, sagt Sprüche 29,2 (Menge-Übersetzung).

Wer hat die „Oberhand“, wer hat Vollmacht, wer hat Autorität über Sie? Sehen Sie den Betroffenen als Segen? Oder als „bösen Geist“?

Jesus hatte einen anderen Begriff von Autorität als der normale Mensch. Als sich einmal ein Streit unter den Jüngern erhob, wer der Größte unter ihnen sei, sagte Jesus zu ihnen: „Die Könige herrschen über ihre Völker, und ihre Machthaber lassen sich Wohltäter nennen. Ihr aber nicht so! Sondern der Größte unter euch soll sein wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener“ (Lk 22,25–26).

Die Auseinandersetzung unter den Jüngern um Autorität war ziemlich repräsentativ für normales menschliches Verhalten. Jesus aber belehrte sie darüber, worum es bei der Autorität eigentlich geht. Richtig ausgeübt, ist die Autorität ein Segen für diejenigen, die unter ihr leben.

Im Altertum konnte Autorität alles andere als ein Segen sein. Ja, in jedem Zeitalter der Weltgeschichte haben gemeine und selbstsüchtige Menschen die Autorität als Freibrief für Gewalt und Grausamkeit missbraucht.

Auch heute mangelt es in der Welt nicht an Tyrannen, Diktatoren, korrupten Managern und Polizeibeamten, despotischen Chefs und prügelnden Ehemännern, Eltern und Gefängniswärttern. Wo und wann immer Menschen Gewalt über andere Menschen haben, bietet sich die Möglichkeit zu Ausbeutung und Misshandlung.

„Ihr Herren“, mahnt Paulus, „was recht und billig ist, das gewährt den Sklaven, und bedenkt,

dass auch ihr einen Herrn im Himmel habt“ (Kol 4,1). Gott ist gerecht und fair. Das heißt mindestens zweierlei: Einmal, dass er auch Ihnen und mir gegenüber gerecht und fair ist, und es heißt zweitens, dass Sie und ich auch anderen gegenüber gerecht und fair sein müssen, weil wir zu ihm gehören.

## Befreiung

Als Jesus den Aposteln Vollmacht (= Autorität) verlieh, tat er dies zu einem ausdrücklichen Zweck – zum Austreiben von Dämonen. Darunter verstand man böse Geister, die ihre Opfer tyrannisierten und quälten indem sie sie ständig unter Druck setzten und so schließlich willenlos machten. Diese bösen Geister sahen in Jesus ihren Erzfeind – zu Recht. Jesus vertrat absolut die Gegenposition, nämlich die gegen Grausamkeit und Unterwerfung von Menschen. Eines seiner erklärten Ziele war es, sie auszutreiben und ihrer Tyrannei ein Ende zu machen. Seltsamerweise betrachteten die bösen Geister Jesus als ihren „Quälgeist“, weil er ihrer Menschenquälerei einen Riegel vorschob.

„Was willst du von uns, du Sohn Gottes?“, fragten einige von ihnen (sie wussten also, wer er war). „Bist du hergekommen, uns zu quälen, ehe es Zeit ist?“ (Mt 8,29.) Die bösen Geister erkannten Jesu Autorität und wussten, dass er ihre gangsterhafte Autorität, die sie sich angemaßt hatten, nicht dulden würde. Den Aposteln verlieh Jesus Autorität, damit sie genau das taten, was er tat – Gefangene befreien.

Jesus kam mit allumfassender Autorität in diese Welt, nicht, um die Menschen zu übervorteilen oder ihren Willen zu brechen, sondern um zu befreien. Ob wir von der Befreiung aus der grausamen Herrschaft und Unterdrückung durch böse Geister oder von der Befreiung aus jedweder sonstigen Art der Unterdrückung reden: Jede Autorität muss der Befreiung dienen – dazu, die Dinge für die Beherrschten besser zu machen.

*Jesus kam mit allumfassender Autorität in diese Welt, nicht, um die Menschen zu übervorteilen oder ihren Willen zu brechen, sondern um zu befreien.*

Autorität in Gottes Sinn dient dem Wohl und der Förderung der Menschen. Sie soll mit anderen pfleglich umgehen, ihnen helfen, sich zu entwickeln, sich zu entfalten und zu wachsen. Gewiss muss Autorität manchmal auch „strafend“ eingesetzt werden. Auch Strafe kann eine Befreiung sein, wenn sie mit Weisheit gepaart ist. Ein Herz, liebevoll regiert, kennt den Unterschied zwischen Zurechtweisung und Grausamkeit.

*Ein Herz, liebevoll regiert, kennt den Unterschied zwischen Zurechtweisung und Grausamkeit.*

## Wir haben die Wahl

Wenn wir über Autorität verfügen, haben wir die Wahl, wie wir sie ausüben wollen. Wir können sie ausüben, um uns durchzusetzen. Wir können sie ausüben zu Rache oder Vergeltung. Wir können sie ausüben, um Freunden oder Verwandten etwas zuzuschancen. Wir können sie ausüben, um uns der Verantwortung für unser Handeln zu entziehen. Nichts davon hatte Jesus im Sinn, als er seinen Aposteln Autorität verlieh.

Jesus delegierte Autorität, damit sie genutzt werden konnte, um andere aus Knechtschaft und Unterdrückung zu befreien. Wie jede gute Gabe ist auch diese nicht gegen Missbrauch gefeit.

Wir können Autorität ausüben, um unseren Willen durchzusetzen, aber auch, um dafür zu sorgen, dass das Richtige geschieht – ob es uns persönlich etwas nützt oder nicht.

Wer untersteht Ihrer Autorität? Angestellte? Verbands- oder Vereinsmitglieder? Inhaftierte? Familienangehörige? Gemeindemitglieder? Kinder? Betrachten die Sie als Segen? Oder als „bösen Geist“?

Jesus kommt zu uns mit Befreiung. Teil dieser Befreiung ist der, dass er die Schreie der Unterdrückten hört. Ein anderer Teil ist der, dass er die Herzen der Unterdrücker bewegt und ändert. Wenn wir leiden, können wir unseren Erlöser um Linderung bitten. Wenn diejenigen, die unserer Autorität unterstellt sind, uns mehr als Übel- denn als Wohltäter sehen, dann dürfte es an der Zeit sein, dass wir unseren Erlöser bitten, er möge auch unsere Herzen bewegen und ändern. □